

Diskussion mit mehreren bemerkenswerten Argumenten weitergeführt (so z. B. über das umstrittene Datum der Ermordung des hl. Wenzel, über Boleslavs Reichspolitik u. a.).

Ivan Hlaváček

Josef ŽEMLIČKA, Rod, rodina a příbuzenstvo Hroznaty Tepelského. K otázce fyzické kontinuity české šlechty [mit Zusammenfassung: Geschlecht, Familie und Verwandtschaft Hroznatas von Teplá. Zur Frage der physischen Kontinuität des böhmischen Adels] und Petr KUBÍN, Účast bl. Hroznaty na křížových výpravách a založení kláštera Teplá. Studie o životní etapě českého velmože na konci 12. století [mit Zusammenfassung: Die Teilnahme des sel. Hroznata an den Kreuzzügen und die Gründung des Klosters Teplá-Tepl. Studie zu einer Lebens-etappe des böhmischen Magnaten am Ende des 12. Jahrhunderts], Západočeský sborník historický 4 (1998) S. 5–39 und S. 41–66. – Ž. beleuchtet modellhaft an einem der wenigen, quellenmäßig relativ gut faßbaren böhmischen Adligen die genealogischen Verhältnisse des Adels am Ende des 12. Jh. Dazu wertet er hauptsächlich die Zeugenreihen der böhmischen Urkunden des 12. Jh. aus und rekonstruiert den Landbesitz und Hofdienst des verzweigten Geschlechts (Wappen: 3 Hirschgeweihe). K. dagegen widmet sich der wichtigen Lebensepisode des seligen Hroznata, der als Ersatz für das nicht erfüllte Versprechen, am Kreuzzug teilzunehmen, als Gründer des westböhmischen Prämonstratenserklosters Tepl gilt, dessen wirtschaftliche Aktivitäten er als Propst bis zu seinem gewaltsamen Tod im Jahr 1217 kontrollierte.

Ivan Hlaváček

Zdenka HLEDÍKOVÁ, Prag zwischen Mainz und Rom. Beziehungen des Bistums zu seiner Metropole und zum Papsttum, Archiv für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte 50 (1998) S. 71–88, widmet sich der Zeit vom Ende des 12. Jh. bis zur Erhebung Prags zum Erzbistum. Einen wichtigen Einschnitt stellt der Übergang des Rechtes, den Prager Bischof zu investieren, vom deutschen auf den böhmischen König dar, denn danach verzichteten auch die Mainzer Erzbischöfe häufig darauf, persönlich ihren Suffragan zu weihen. 1244 ist ein Prager Bischof letztmals auf einer Provinzialsynode (Fritzlar) zugegen, doch blieben Bindungen an die Metropole durch Visitationen bestehen, die der Erzbischof durchführen ließ. Auch die ersten Provinzialstatuten des Prager Erzbischofs (1349) lassen solche geistlichen Bindungen noch erkennen: sie stehen in der Tradition der Mainzer Statuten Peters von Aspelt von 1310.

E.-D. H.

Böhmisch-österreichische Beziehungen im 13. Jahrhundert. Österreich (einschließlich Steiermark, Kärnten und Krain) im Großreichsprojekt Ottokars II. Přemysl, König von Böhmen. Vorträge des internationalen Symposions vom 26. und 27. September 1996 in Znaim. Hg. von Marie BLÁHOVÁ und Ivan HLAVÁČEK unter Mitwirkung von Jan HRDINA und Petr KUBÍN, Prag 1998, Philosophische Fakultät der Karlsuniversität – Österr. Kulturinstitut Prag, 343 S., Abb., ISBN 80-85899-42-6. – Man findet 20 deutschsprachige Referate tschechischer und österreichischer Autoren, hauptsächlich über die Beziehung des Böhmenkönigs zu den einzelnen Teilen des modernen Österreich, aber auch zu historiographischen sowie kunst- und kulturgeschichtlichen Aspekten seiner Gestalt wie der seines Gegenspielers Rudolf von Habsburg.

R. S.